

Blüten im Dezember - eine alte Anregung für die vorweihnächtliche Rüstzeit

Autor(en): **Gujan, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **35 (1975-1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blüten im Dezember — eine alte Anregung für die vorweihnächtliche Rüstzeit

Johanna Gujan, Chur

«In mein Töpfchen auch, bitte! Und jetzt in meines, und in meines auch!» — Ja, alle Blumentöpfchen werden mit Sand gefüllt. Darin «betet» nun jeder Zweitklässler seine sorgfältig geputzte Blumenzwiebel. Bis die Pflanze blüht, wird es etwa acht bis zwölf Wochen dauern. Ein Blick auf den Wandkalender sagt uns, dass wir das Aufgehen der Blüten ungefähr an Weihnachten erwarten dürfen. Deshalb scheint uns diesmal die Hyazinthenzwiebel am geeignetsten. Denn ihre vielen sternchenförmigen Blümchen, dicht aneinander geordnet, ähnlich einer Kerzenflamme und alle am selben Stamm gewachsen, vermögen vielleicht unsere Weihnachtsfreude zu vertiefen. Jedes Kind wird an Weihnachten seine Pflanze nach Hause tragen.

Zur Zeit stehen alle Töpfchen mit den selbstverfertigten Hütchen in Dunkelheit und Kühle. Ab und zu wird nur die Feuchtigkeit des Sandes nachgeschaut. Ist dann das Leben in der Zwiebel sichtbar «aufgeweckt», wird die Pflanze mit fünf Zentimeter langem Trieb im Schulzimmer weiter gehegt und gepflegt. Wir giessen täglich ein wenig. Das Hütchen stülpen wir in der ersten Zeit immer noch über die Triebe. Die Blütenknospen entwickeln sich besser.

Besonders eifrig werden die Zwiebeln auf den Hyazinthengläsern beobachtet. — Ist das ein Warten! — Vielleicht geben wir mit diesem Versuch dem Schüler neben dem rein sachlichen Wissen eine Gelegenheit, etwas von der Grösse und der Tiefe des Wartens im Advent zu erleben oder zumindest zu erahnen. Eine weitere ähnliche Gelegenheit, scheint mir, bietet auch das Einstellen und Beobachten von Zweigen frühblühender Bäume oder Sträucher am Barbaratag (4. Dezember), deshalb **Barbarazweige** genannt. Es eignen sich alle Obst- und Zierstraucharten, die von Natur aus einen starken Knospenansatz haben und ihre Blüten vor den Blättern entfalten. Besonders schön wirken die Zweige der wilden Kirsche und des Apfels. Auch Zweige der Forsythie werden, sofern die Luftfeuchtigkeit des Zimmers genügend ist, ihre Knospen an Weihnachten öffnen.

Ebenfalls beachte ich gerne im Kalender den **Martinstag** (11. November) als Einstieg in die Adventszeit. Ein Spiel aus dem Bärenreiter-Verlag Basel gestaltet die Legende den Unterstufenkindern auf liebsame und eindruckliche Weise.